



Ist anders immer besser?

Es gibt sie tatsächlich noch: die selten gewordenen Glücksphasen, in denen selbst bei verwöhnten Vertretern der schreibenden Zunft wie mir das audiophile Herz lange Zeit höher schlägt. In der Preisklasse zwischen 10.000 und 15.000 Euro - das ist beileibe kein Pappenspiel - standen in den letzten Monaten in meinen Hörräumen gleich drei Lautsprecherpaare, die völlig unterschiedlich klingen, aber alle auf einem extrem hohen Niveau. Die Vorstellungen waren so gut, dass ich jedem potentiellen Interessenten vor einer möglichen Anschaffung empfehle, sich jeden dieser Lautsprecher einmal angehört zu haben.

Und dann hat A.J. van den Hul bei seiner sowieso schon exzellenten Phonostufe noch einen drauf gelegt: Die SB-Version wird nun über Akkus versorgt und damit hat der niederländische Altmeister den Klang nochmals gesteigert.

Uns erreichen immer wieder Anfragen von Lesern, die wissen möchten, was denn unsere Redakteure zuhause unternehmen, um die Wiedergabe ihrer Anlage zu verbessern und worüber sie bislang noch nicht berichtet haben. Da gibt es tatsächlich noch eine ganze Menge Tipps, die einen ambitionierten Hörer weiter nach vorne bringen und die überhaupt nicht teuer sind. In einer lockeren Folge wollen wir in den kommenden Ausgaben, immer am Schluss, solche Tipps veröffentlichen. Beim Tuning gilt eines zu beachten: Klangliche Änderungen sind zwar oft wahrnehmbar, aber ist anders auch immer gleichbedeutend mit besser?

Dank gilt den Lesern unserer Aktion "Fies vor nix". Die Albat-Chips wurden reichlich abgerufen, an Leser-Kommentaren fehlt es nicht. Schön für uns Hörerlebnis-Redakteure: Wir haben mit unseren Eindrücken nicht daneben gelegen. Gespräche für eine nächste Aktion mit einem anderen interessanten Produkt eines anderen Herstellers laufen. Wir machen weiter, denn wir sind "fies vor nix".

In diesem Jahr wurde zur 30. High End eingeladen. Da eine umfangreiche Berichterstattung, wie wir sie uns vorstellen, den Rahmen unseres Magazins sprengen würde, weichen wir auf unsere Internetseiten aus. In den nächsten Wochen stellen wir die Eindrücke unserer Redakteure ins Netz. Ab und zu vorbeizuschauen unter: www.hoererlebnis.de lohnt sich also. Eines vorab: Über wirklich gutem Hifi existierte für mich bislang noch eine audiophile Liga, die ohne Kompromisse und Rücksicht auf Preise technisch Machbares produzierte. Doch was in München einige Hersteller boten, gehört wohl in die Kategorie "intergalaktisch". Aufgerufene Preise für Lautsprechersysteme kitzelten an oder knackten auffällig oft die 200.000 Euro-Marke. Das hat locker den Wert eines Eigenheims. Nicht zu vergessen: Die Elektronik fehlt noch. Ich habe mich zwischendurch gefragt: Wo bleibt hier der normale Endverbraucher und wohin wird diese Gigantonomie führen?

Es grüßt Sie herzlich
Ihr